

8. Was stört Sie an dieser Problementwicklung?
 HSK: Kind und Natur: gesunde Ernährung

Artikulation	Unterrichtsverlauf
<p data-bbox="193 584 379 763">Einstieg</p> <p data-bbox="193 1099 504 1615">Zielangabe</p> <p data-bbox="193 1787 453 1877">Frachtkenn</p>	<p data-bbox="517 568 767 658">Provokation</p> <p data-bbox="517 674 1331 1070">L bringt seine Pause mit (bestehend aus Chips, Cola und Schokolade) und isst vor den Augen der Schüler</p> <p data-bbox="517 1115 1321 1406">SS: Das ist ungesund So etwas isst man in der Pause nicht</p> <p data-bbox="517 1503 1054 1615">L schreibt an die Tafel</p> <p data-bbox="528 1630 1294 1854">"Mein Pausenbrot - ist es gesund?"</p>

9. Worin sehen Sie den größten Mangel dieser Eröffnungssituation?
 Bsp.: Deutsch/Lit. Erziehung: Lesestück: Die Kinder auf dem Eis

<p>25 10</p>	<p>L. zeigt Folie, auf der mehrere Personen abgebildet sind, die Schlittschuh laufen (stummer Impuls)</p>	<p>Tafel Sitzkreis</p>
	<p>-freie Äußerungen der Schüler ... auf dem Bild laufen mehrere Kinder Schlittschuh, Schüler berichten über eigene Erlebnisse auf dem Eis ...</p>	<p>Tafel</p>
	<p>L. schreibt die Überschrift an die Tafel: Auf dem Eis - freie Vermutungen der Schüler ... eine Klasse macht einen Ausflug auf die Eisbahn, ein Kind bricht ins Eis ein ...</p>	<p>Tafel</p>
	<p>L. ergänzt die Überschrift, indem er den Namen des Autors dieser Geschichte an die Tafel schreibt</p>	
<p>48 10</p>	<p>L.: Wir lesen heute die Geschichte "<u>Auf dem Eis</u>" von Rolf Utrici L. gibt eine kurze Erläuterung zum Inhalt dieses Textes; schwer verständliche Wörter</p>	<p>Tafel</p>

10. Die Entwicklung eines Problems zieht zwangsläufig einen nächsten methodischen Schritt nach sich, der hier in dieser Eröffnung fehlt? Was wurde vermisst?

Bsp.: HSK/Kind und Natur: Schutz des menschlichen Auges.

Bildimpuls: Schüler hält sich ein Auge zu (Bild 1)

Schüler nimmt die Hand weg, ein blaues Auge wird erkennbar. (Bild 2)

SS-vermutungen:

Der hat bestimmt gerauft...

Der hat noch einmal Glück gehabt...

L: Ja, dies hätte schlimmer ausgehen können, wenn unser Auge nicht so gut geschützt wäre.

(Du hast bestimmt eine Frage (Zusatzimpuls))

SS: Wie ist unser Auge geschützt?

Einzelne Schülervermutungen, wie das Auge geschützt ist, werden an der Tafel festgehalten.

Impuls-Lehrer:

L: Überlege einmal, wenn du bei einer Rauferei beteiligt bist und bekommst ins Gesicht etwas ab.

L: Schau dir einmal das Auge deines Nachbarn genau an ...

L hängt als stummen Impuls das Bild eines Frosches mit weit heraushängenden Augen an die Tafel

Die Schüler vergleichen die Augen und stellen Vermutungen auf

SS: Unsere Augen sind besser geschützt

L: Geschützt vor...?

L bringt einen Styroporkopf mit und schlägt mit der flachen Hand auf das Auge

Bild 1
Bild 2
Tafel

L-S-
Gespräch

Tafel

Bild 3
Tafel

Handgezeichnete Augenpartie

Handgezeichnete Skizze eines Styroporkopfes mit einem blauen Kreis, der das Auge darstellt, und einem roten Pfeil, der auf den Kopf zeigt.

11. Die Methodik nennt vier grundlegende Möglichkeiten, um den Unterricht problemorientiert einzuleiten. Wie heißen die vier Formen des Zugangs? Suchen Sie dazu jeweils ein schulpraktisches Beispiel!

11a) Um welche Zugangsform handelt es sich bei dieser Motivationsphase?
Bsp.: HSK/Kind und Zeit, Zeugnisse früherer Kultur

stummer Impuls	2 Bilder auf Folie - Schulzimmer früher - Schulzimmer heute
SS äußern sich im un gelenkten U-Gespräch	SS: Ein Schulzimmer.....vielleicht unser Klassenzimmer früher.....muß lange her sein L nimmt "Schulzimmer heute" weg
<u>Problemgewinnung</u>	
Impuls	Das Bild wurde vor ungefähr 400 Jahren gezeichnet!
Impuls	Du möchtest nun sicher etwas wissen! (
Impuls	Du hast bestimmt eine Frage! (
Problemfrage	SS: Ich möchte wissen, wie es vor 400 Jahren in der Schule war.
TA	<u>WIE ES VOR 400 JAHREN IN DER SCHULE WAR</u>
<u>Hypothesenbildung</u>	
U- Gespräch	SS äußern Vermutungen
TA der Vermutungen	SS:lesen nur,.....

12. Der Unterricht kennt die Einstimmung, die Anknüpfung, die Hinführung, den Einstieg u. a. Eröffnungen. Um welche handelt es sich hier?

Bsp.: Kunsterziehung: Phantom der Oper

<p>ionsphase</p> <p>gabe</p>	<p>Lehrererzählung: -Bezugnahme zum letzten Theaterbesuch Beschreibung eines Theaters, insbesondere der Pariser Oper</p> <p>(Lehrer <L> legt Kassette auf, Schüler <SS> schließen Augen) (</p> <ul style="list-style-type: none"> - In dieser Oper lebt die junge Sängerin Christine. Da sie noch nicht berühmt ist, muß sie oft beim Dekorieren der Bühne, beim Schminken oder beim Aufräumen helfen. - Eines Tages muß sie in dem alten, dunklen Keller Kleider holen. Sie steigt die Trep- pe hinab, öffnet die Tür. Da sieht sie einen großen Mann stehen, der ihr den Rück- ken zuwendet. Sie kann ihn nicht von vorne sehen. Er ist dunkel gekleidet. Sie kann ihn kaum erkennen. Plötzlich dreht er sich um... — Schrei Christines <p>evtl. L: Sicherlich kannst du dir denken, weshalb Christine so laut schrie.</p> <p>SS vermuten: z.B. - Der Mann sah schrecklich aus. - Er hatte ein Messer in der Hand.</p> <p>L: Dieser Mann war für Christine nicht ganz fremd. Man sprach in der Oper von dieser unheimlichen Gestalt. Man nannte ihn: Das Phantom der Oper (Tafelanschrift <TA>)</p>	<p>10) 60) 1/1 Kassette/ Musi "Ballett aus 'Il Muto'" M e</p> <p>TA</p>
------------------------------	---	---

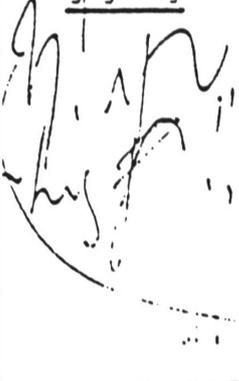
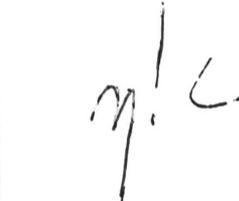
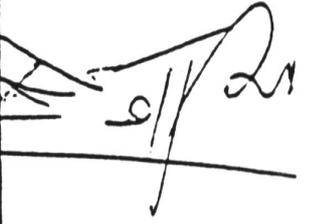
13. Was könnte im Gespräch mit dieser LAA zu dieser Stundeneröffnung besprochen worden sein?

Bsp.: HSK/Kind und Natur: Zustandsformen von Eis und Wasser

<p><u>I. Begegnung</u></p>	<p>L-Erzählung L: Herr Stadler hat mit mir heute früh gewettet, daß er mit dem Sieb Wasser tragen kann. Glaubt ihr das? • Wer glaubt, daß er es schafft, hebt den Finger, aber sagt nichts. stummer Impuls: ?</p>
<p>Problemfrage</p>	<p>Vielleicht: Kann Herr Stadler Wasser in einem Sieb tragen?</p>
<p><u>II. Erarbeitung</u></p>	<p>Wette wird an Tafel festgehalten</p>
<p>Theoriebildung</p>	<p>L: Viele von euch haben mit ja geantwortet und jetzt wollen wir versuchen, dies zu beweisen</p>
<p>Experimentierphase</p>	<p>L gibt Eiswürfel in das Sieb</p>
<p>1. Teilziel</p>	<p>S: Es ist Eis, aber kein Wasser.</p>
<p>2. Teilziel</p>	<p>L: Ihr könnt mir ganz sicher sagen, wie Eis ist. Dazu bekommt ihr von mir einen Eiswürfel. Versucht ihn zu beschreiben.</p>
<p>3. Teilziel</p>	<p>S: glatt, kalt, kantig, fest, hart...</p>
<p>4. Teilziel</p>	<p>L: Bestimmt wißt ihr auch schon etwas über das Wasser.</p>
<p>5. Teilziel</p>	<p>S: kalt, warm, flüssig, durchsichtig...</p>
<p>6. Teilziel</p>	<p>L: Schaut euch einmal das Sieb mit den Eiswürfeln an.</p>
<p>7. Teilziel</p>	<p>S: sehen Wassercrütze in der Schüssel AUFRENNEN</p>

14. Für diese Eröffnung gab es Lob. Warum?

Deutsch/Rechtschreiben: Trennen von Wörtern nach Silben

<p><u>Hinführung</u></p> <p><u>1. Sprachbe- gegnung</u></p> 	<p>stummer Impuls: Bild mit Kindern</p> <p>Schüler - Äußerungen: "sie zählen ab" etc. ✓</p> <p>L: "Du kennst bestimmt auch einen <u>Abzählvers!</u>"</p> <p>Schüler tragen Verse vor</p> <p>L: "Ich habe dir auch einen mit-gebracht" L zeigt <u>Abzählvers</u> an der Seitentafel</p>	<p>TA, Bild</p> <p>SS</p> <p>Seitentafel</p> <p>Abzählvers</p>
	<p>Schüler lesen Vers im Chor, <u>klatschen</u>, <u>stampfen</u> etc.</p> <p>L: "Dir ist sicher aufgefallen, daß wir manche Wörter anders sprechen als sonst"</p> <p>Schüler - Äußerungen : "Wörter werden getrennt, zerlegt etc."</p>	
<p><u>Zielangabe</u></p>	<p>L: "Das wollen wir uns heute genauer ansehen"</p> <p>L notiert an Tafel.</p> <p>" WIR TRENNEN WÖRTER "</p>	<p>TA</p>

6.12 Antworten und Kommentare zum Übungsteil

1. siehe Definition zu Beginn des Kapitels
2. siehe Kapitel 2. 1.
3. Die Fragestellung entwickelt sich nicht zwingend aus der Situation mit dem Nußhäufchen.
Hier kommt es eher zur Frage: „Wie findet das Eichhörnchen die Nüsse wieder?“ oder „Was frißt das Eichhörnchen?“ Die Frage nach der Überwinterung wird hier nicht provoziert. Da müßte man anders einsteigen, z.B. einem Vergleich Sommer - Winter: Im Sommer haben wir so viele Eichhörnchen im Park gesehen. Jetzt sind sie alle verschwunden. Wo sind sie geblieben? Zur Problemfrage Rückgriff auf Vorerfahrungen der SS, Lexika und Filmmaterial...
4. Es handelt sich um eine sehr gekünstelte Kombination von Präparat und einer Spielzeugmaus. Der Zusammenhang zwischen beiden Tieren wird zwar gedanklich provoziert, nicht aber der Vorhang des Beutefangens. Die bessere thematische Zielrichtung provoziert der Film, in dem der Bussard am Himmel kreist und die Gegenüberstellung mit einem Bild, das den Bussard mit der Maus in den Fängen zeigt. Wie hat er sie gefangen?
5. Hier fehlt die Problemfrage vollkommen:
 - a) Wie beschreiben wir den Täter? Welche Merkmale treffen auf den Flüchtling zu?
 - b) Warum ist der Strom so gefährlich? Welche Schutzmaßnahmen müssen wir berücksichtigen? Warum darf ein aufgerissenes Stromkabel nicht mehr verwendet werden? d) Wie läßt sich ein Streit zwischen Geschwistern vermeiden? Wie entschärft man einen Konflikt?
6. Das Wort „Pause“ wird hier stellvertretend für Pausenbrot verwendet und konnte deshalb bei den Kindern zu Mißverständnissen führen (Pause = Freizeit zwischen den Unterrichtsstunden).
7. 7.1. ist relativ statisch und abstrakt gestaltet, obwohl logisch richtig.
7.2. bemüht sich dagegen um eine emotionale Bindung der Kinder und appelliert an eigene Vorerfahrungen mit Geflügel.
8. Das Negativbeispiel durch die Lehrerin muss nicht sein, die Problemfrage ist hier keine mehr. Es müßte z.B. kommen: Warum ist das so ungesund? Was kann das bei mir bewirken?
9. Zu lange Zeitdauer (rund 13 min. bis zur Problemstellung). Es bleiben für die eigentliche Erarbeitung des Textes nur mehr 30 min. Zeit!

10. Problemfrage und Hypothesenbildung müssen zur gemeinsamen Versuchsplanung mit den Schülern führen
11. Siehe Kapitel 3
12. Einstimmung
13. Die Lösung wird einfach vorgegeben. Die Lehrerin hat die Schüler nicht lange genug am Problemfall zappeln lassen.
14. Konkretes Handeln der Kinder am Text, Vorerfahrungen der Schüler, klare und gut faßbare Zielstellung ist gegeben.

7. Weitere nützliche Literatur:

Brunnhuber Paul: Prinzipien effektiver Unterrichtsgestaltung. Donauwörth 1969

Kreiselmeier Heinz: Die Bildung und Sicherung von Begriffen. In: Unterrichten und Erziehen 1/1982

Becker Gerhard: Möglichkeiten und Probleme des Elementarisierens im Mathematikunterricht. In: Schulwarte 10 und 11/1974

Bonne Lothar: Lernpsychologie und Didaktik. Weinheim 1980

Bönsch Manfred: Forschendes Lernen als Prozeß im Sachunterricht. In: 5 bis 10/ Schulmagazin 6/1992

Breslauer Klaus: Grundsätze in der Unterrichtsplanung. In: Hacker H./Poschardt (Hrsg.) Zur Frage der Lernplanung und Unterrichtsgestaltung. Hannover 1977

Breslauer Klaus: Der gestaltende Gedanke in der Unterrichtsvorbereitung. In: Grundschulmagazin 5/1976

Dahms Günther: Nachdenken im Unterricht. Königstein 1979

Dann Hans-Dietrich: Was geht im Kopf des Lehrers vor? In: Psychologie in Erziehung und Unterricht 1989

Dewey J: Analyse eines vollständigen Denkaktes. In: Graumann (Hrsg.) Denken. Köln 1969

Dewey John: Wie wir denken. Zürich 1951

Drecher Reinhold: Von der Bedeutung methodischen Lernens. In: Unterrichten und Erziehen 4/1989

Duncker K: Zur Psychologie des produktiven Denkens. Berlin 1963

Einsiedler W.: Problemlösen als Ziel und Methode des Sachunterrichts der Grundschule. In: Einsiedler/Rabenstein: Grundlegendes Lernen. Berichte und

Arbeiten aus dem Institut für Grundschulforschung der UNI Erlangen-Nürnberg aus dem Jahr 1984.

Einsiedler Wolfgang: Problemlösen als Ziel und Methode des Sachunterrichtes in der Grundschule: In: Einsiedler/Rabenstein: Grundlegendes Lernen im Sachunterricht. Bad Heilbrunn 1985

Filier Jochen: Didaktisch-methodische Konsequenzen bei der Arbeit an Begriffen. In: Unterrichten und erziehen Nr. 1/1982

Gagne Robert: Die Bedingungen menschlichen Lernens. Hannover 1980

Girg Ralf: Was ich weiß, macht mich heiß. In: Schulmagazin 6/1994

Glöckel Hans: Die Planbarkeit des Unterrichts. In: Hacker/Poschardt: a. a. O:

Grüner Gustav: Didaktische Reduktion als Kernstück der Didaktik. In: Deutsche Schule 7/1967

Holzner Gabriele: Lernplanung und Unterrichtsgestaltung unter dem besonderen Aspekt von Sachanspruch und Schüलगemäßheit. In: paed 5/1985

Kahlke Jochen/Kath Fritz (Hrsg.): Didaktische Reduktion und methodische Transformation. Aisbach 1984

Karbaumer Klaus: Was, wie, wo, wann, warum? Gedanken zur Förderung der Fragehaltung. In: Päd. Welt 11/1989

Keck Dr. Rudolf: Selbstlernprozesse im Unterricht. In: Unterrichten und Erziehen Nr. 4/1989

Neber H. (Hrsg.): Entdeckendes Lernen. Weinheim 1981

Salzmann Christian: Elementarisierung und Vereinfachung als Kern des Lehr- und Lernprozesses. In: Päd.rundschau 1982

Wagenschein Martin: Verstehen lernen. Weinheim 1975

Weinert Franz: Lernmotivation. Psychologische Forschung und pädagogische Aufgabe. In: Unterrichtswissenschaft 3/1980

Zeltner Wolfgang: Begriffsbildung bei Kindern. In: Lehrer-Journal. Grundschulmagazin 11/1989